

Ordensgemeinschaften

Luzerns Klöster werden irdischer

Immer mehr Leute kehren der Kirche den Rücken. Profitieren können die Klöster. Jetzt wollen sie sich der Welt noch mehr öffnen.

VON HARRY TRESCH

Viele kennen zwar die Namen der Klöster in der Umgebung – Werthenstein, Rickenbach, Baldegg. In diesen Häusern ein- und ausgehen – das tun indes die wenigsten. Klöster gelten als abgeschottete Mikrokosmen.

Der Rückzug aus der Welt als tatsächliches oder vermeintliches Programm – das soll sich ändern. Das Kloster Baldegg im Luzerner Seetal und das Dominikanerinnenkloster in Rickenbach etwa wollen sich der Welt stärker öffnen und bauen ihr irdisches Angebot aus.

Kein Erlebnispark

Einzelzimmer mit WC und Dusche: 95 Franken. Zwei-Zimmer-Appartement: 110 Franken. Im Preis inbegriffen: Internetbenutzung mit eigenem Laptop, Vollpension (drei Mahlzeiten, am Abreisetag Frühstück und Mittagessen): So preist das Kloster Rickenbach einen Teil seines Angebots an. Im Kloster wandeln heute nicht mehr nur Ordensschwestern durch die Gänge. Auch Gäste von überall her suchen Ruhe in den christlichen Gemäuern.

Tägliche Meditationen sowie Hilfen zur Entspannung und zur Wahrnehmung des Körpers stehen auf dem Programm in Rickenbach. Die Gäste

Gästezimmer im Kloster Rickenbach.

BILD PD



werden von Jörg Gerber von der Fachstelle Pfarreientwicklung der römisch-katholischen Landeskirche begleitet und von Brigitte Drescher-Baumeler; beide wirken in der Seelsorge des Klosters mit.

Trotz Öffnung: Zu einem Erlebnispark soll das Kloster nie werden. «Wir bieten nichts an, was uns selbst fremd wäre. Die Menschen sollen bei uns einen neuen Zugang zur Stille finden

«Gottesdienste sind vielen Menschen fremd geworden.»

SCHWESTER SCHOLASTIKA,
KLOSTER RICKENBACH

können», so Schwester Scholastika, Priorin des Klosters Rickenbach. «Wir geben einen Einblick in unser Leben und lassen die Gäste teilhaben daran.» Selbstverständlich muss das Angebot rentieren. «Aber der Profit darf nicht an

erster Stelle stehen», so die Priorin. Rickenbach legt den Fokus auf Einzelpersonen, nimmt aber auch Gruppen auf. 24 Betten bietet das Kloster an.

Erfolgsmodell Kloster

Auch im Kloster Baldegg geht man seit Jahren weltliche Wege. Die Klosterschwestern führen keine eigene Schule mehr. Stattdessen wurde eine Klosterherberge eingerichtet. Dort finden Seminare und Kurse statt, es gibt geistliche Begleitung und Exerzitien.

Erfolgsmodell Kloster – für Auszeiten, persönliche Neuorientierung, unverbindliche Suche nach Religiösem. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Kirchgänger ab, weiterhin. Was hat das Kloster, was die Kirche nicht bietet?

Schwester Scholastika: «Gottesdienste sind vielen Menschen fremd geworden. Viele suchen authentisch gelebtes Leben.» Jörg Gerber ergänzt: «Die Angebote sprechen vor allem auch jüngere Menschen an, die den Zugang zu den Pfarreien verloren haben.» Ein Mittel, neue Ordensschwestern zu rekrutieren,

EXPRESS

- ▶ Das Kloster Rickenbach bietet Einzel- und Doppelzimmer plus Vollpension.
- ▶ Auch andere Luzerner Klöster suchen ein neues Publikum mit Kursen und Seminaren.

sollen die Angebote aber nicht sein. «Ich wehre mich dagegen, das so zu missbrauchen», sagt die Priorin des Klosters Rickenbach. Wenn sich jemand angesprochen fühle von dieser Lebensform, könne aber eine Entscheidung zu einem Ordenseintritt reifen. Das seien oft lange Suchwege, sagt Schwester Scholastika.

Glaube ist heute individueller

Monika Jakobs, Dekanin der Theologischen Fakultät und Professoress für Religionspädagogik, begrüsst diese Aktivitäten. «Die Religiosität der Menschen hat sich verändert, sie ist weniger institutionell, mehr individuell», sagt sie. «Die Menschen suchen heute eher Orte, wo sie eine Auszeit nehmen können.» Mit den neuen, kundenorientierten Angeboten reagiere man auf die Bedürfnisse der Menschen. «Kirche ist nicht nur Pfarrei und strikte Kirchenstruktur. Sie hat mehr zu bieten. Und die Klöster tragen zur Vielfalt bei», sagt Monika Jakobs.

HINWEIS

▶ www.klosterbaldegg.ch
 ▶ www.kloster-rickenbach.ch ◀